



Partnerschaft

MAGAZIN 4/2022

FOKUS

Faire Chancen weltweit

Menschen erzählen von der Chance ihres Lebens

REPORTAGE

Mutig in eine gute Zukunft

Jugendliche in Kirgistan erheben ihre Stimme



HELVETAS

Was war Ihre Chance?

Ich habe in den vergangenen Wochen vielen Menschen die Frage gestellt, welche Chance ihr Leben geprägt hat. Die Antwort darauf ist nicht einfach, das musste ich auch bei mir feststellen. Meine Geburt in der Wohlstands-Schweiz sicher. Mein Seklehrer, dem ich zeigte, dass ich es sehr wohl ins Gymi schaffe? Oder doch vielleicht meine Kindheit in Benin? Bestimmt auch.

Am meisten geprägt hat mich jedoch mein sehr politisches Elternhaus, wo Ausgrenzung, Ungerechtigkeit, Kriege, Asyl- und Drogenpolitik intensiv am Küchentisch diskutiert wurden. Es war die Zeit der «Jugendunruhen» in Bern, die ich selbst als kreative Proteste erlebte; wir besetzten die Reithalle, die heute nicht mehr aus dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben Berns wegzudenken ist. Gemeinsam konnten wir etwas bewirken, was für eine Erfahrung!

Wir haben für Sie Chancengeschichten aus aller Welt und auch der Schweiz gesammelt – passend zu unserer Kampagne «Faire Chancen weltweit» und dem von Helvetas lancierten Appell für globale Gerechtigkeit (s. 3). Augenfällig ist: Bildungschancen sind ganz wichtig. Doch auch der nahe Wasserhahn im Dorf ist eine Chance. Die Teilnahme an der Gemeindeversammlung. Für solche Chancen setzt sich Helvetas ein. Damit Menschen sich eine sichere Existenz aufbauen können. Was war Ihre Chance? Sie dürfen uns gern davon erzählen. ○



Rebecca Vermot
Redaktorin
redaktion@helvetas.org



**Faire Chancen – weltweit
Spenden Sie jetzt!**

Scannen Sie den QR-Code mit der Twint-App und wählen Sie einen Betrag. Oder spenden Sie via [helvetas.org](https://www.helvetas.org)



© Simon B. Opladen

Die Koch-Ausbildung ist für diese jungen Äthiopierinnen und Äthiopier eine der grössten Chancen im Leben. Dank ihr werden sie schon bald auf eigenen Füessen stehen.

3 KLARTEXT
4 WEITE WELT

6 REPORTAGE
«STOPPI!»
Ein mutiges Nein gegen
Gewalt und Extremismus

21 BLICKPUNKT
Bewegte Welt
Mit dem neuen Helvetas-
Panoramakalender Freude
bereiten

22 AKTUELL
23 Impressum
23 Wettbewerb

10 FOKUS

FAIRE CHANCEN WELTWEIT

Helvetas Kampagne und Appell:
Globale Herausforderungen
brauchen gemeinsame Lösungen

11 Chancengeschichten

In unserem Fokus finden Sie einen bunten Strauss an Geschichten aus aller Welt über Menschen, denen eine faire Chance neue Perspektiven eröffnet. Sowie Zitate von engagierten Menschen aus der Schweiz, die verraten, was eine wegweisende Chance in ihrem Leben war.

UNSERE VISION:

**Wir wollen eine Welt, in der alle Menschen
in Würde und Sicherheit selbstbestimmt
leben und der Umwelt Sorge tragen.**



Setzen wir uns ein für eine engagierte und solidarische Schweiz!

Von Regula Rytz

Seit drei Jahren wird die Welt von grossen Krisen durchgeschüttelt. Die Folgen von Pandemie, Ukrainekrieg, Klimanotstand und Preissteigerungen belasten immer mehr Menschen. Hier in der Schweiz. Aber vor allem in den armen Ländern des Südens. Wichtige Fortschritte bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit werden zurückbuchstabiert. In neun von zehn Ländern hat sich die Lage verschlechtert. In Ostafrika zum Beispiel. Dort sind nach zwei Jahren Dürre über 20 Millionen Menschen von einer Hungersnot bedroht. Das Uno-Welternährungsprogramm stösst immer mehr an seine Grenzen. Es kann die explodierenden Getreide- und Transportkosten nicht mehr decken. Höchste Zeit also, dass wohlhabende Länder wie die Schweiz einen zusätzlichen Beitrag leisten. Es geht um nichts anderes als um unsere humanitären Werte.

In einer Zeit der Krisen zählen Kooperationsbereitschaft und Weitsicht stärker denn je. Niemand muss tatenlos zuschauen, wie sich die Lebensbedingungen global verschlechtern. Es gibt Handlungsmöglichkeiten. Helvetas zeigt sie in einem «Appell für globale Gerechtigkeit» auf. Mit diesem Appell wollen wir Menschen in der Schweiz dafür gewinnen, sich mit uns zusammen für nachhaltige Entwicklung und globale Gerechtigkeit einzusetzen. Persönlichkeiten wie Ruth Dreifuss, Bertrand Piccard, Peter Stamm, Jean-Daniel Gerber oder Cécile Bühlmann haben bereits unterschrieben. Täglich kommen neue dazu.

Konkret schlagen wir vor, dass die Schweiz sofort zusätzlich 100 Millionen Franken gegen den weltweiten Hunger einsetzt. Gleichzeitig soll die Agrar- und Ernährungspolitik nachhaltig ausgerichtet werden. Wichtig ist auch die Stärkung der Klimagerechtigkeit. Dazu gehören mehr finanzielle Mittel für den globalen Klimaschutz. Die Flutkatastrophe in Pakistan hat einmal mehr gezeigt, dass die Menschen mit dem kleinsten

Klimafussabdruck am stärksten unter den Folgen der Erderwärmung leiden. Mit Risikoanalysen, Schutzdämmen oder Notfallplänen kann die Sicherheit verbessert werden. Doch es braucht mehr. Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz sind nur eine kurzfristige Antwort auf die aktuellen Krisen. Genauso wichtig ist es, die langfristig angelegte Entwicklungszusammenarbeit zu stärken. Sie ist ein Schlüssel für eine stabile und sichere Zukunft. Wir sind deshalb überzeugt davon, dass die Schweiz endlich ihr Versprechen einlösen und 0,7 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung für die Stärkung der globalen Chancengleichheit einsetzen soll.

«In einer Zeit der Krisen zählen Kooperation und Weitsicht stärker denn je.»

Wie sinnvoll diese Mittel investiert werden, habe ich auf meiner ersten Projektreise im Kosovo und in Albanien gesehen. Als neue Helvetas-Präsidentin wünsche ich mir eine Schweiz, die sich mit aller Kraft für Ernährungssicherheit, Demokratie und Menschenrechte ebenso wie für menschenwürdige Migration und die Bekämpfung der Klimakrise einsetzt. Mehr denn je brauchen wir heute eine verantwortungsvolle Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung. Damit diese Anliegen Gehör finden, bitte ich Sie, liebe Leserin und lieber Leser: Unterstützen auch Sie den Appell für globale Gerechtigkeit! Unterschreiben Sie ihn und setzen Sie damit ein Zeichen für eine nachhaltige, zukunftsfähige und engagierte Schweiz. ○

Unterschreiben Sie auf der beiliegenden Karte in diesem Magazin oder direkt hier online: helvetas.org/appell



© Marco Zanoni





GESTAUNT

Schenken Sie Glück

Geschenkte Zeit und geteilte Erlebnisse bleiben lange in Erinnerung. Im Moment gibt es sogar die Möglichkeit, ein Zeitgeschenk mit Glück zu füllen: Besuchen Sie die Helvetas-Wanderausstellung in der Umwelt Arena Schweiz. Sie geht der Frage des globalen und nachhaltigen Glücks nach, das weder die Umwelt noch andere Menschen oder kommende Generationen benachteiligt. Und da geteiltes Glück doppeltes Glück ist, nehmen Sie doch Ihr Göttchind, Ihre Freundin oder Ihren Vater mit. –RVE

«GLOBAL HAPPINESS: Was brauchen wir zum Glücklichsein?»
in der Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach AG bis 30. April 2023.
Informationen unter globalhappiness.ch

GEHÖRT

**«Armut ist nicht natürlich,
sie wurde von den
Menschen geschaffen
und kann deshalb
überwunden werden.»**

Nelson Mandela, Friedensnobelpreisträger

GELESEN

Mit einem Klima- krimi ins neue Jahr

Wir schreiben das Jahr 2028. Die Uno-Generalsekretärin entschuldigt sich im Namen der Menschheit bei allen anderen Lebewesen dieser Erde. Pflanzen und Tiere streiken nämlich. Sie produzieren weder Sauerstoff noch Früchte, Fleisch oder Holz. Den Menschen geht nicht nur das Essen aus, sondern auch die Luft. Werden die Regierungschefs einlenken und die Forderungen der Pflanzen und Tiere erfüllen? Die Antwort erhalten Sie im klugen, spannenden, aber auch nachdenklich stimmenden Buch «Der grosse Streik der Pflanzen». Es geht darin um mehr als um Klimawandel, es geht auch um künstliche Intelligenz und umsichtige Politik. Ein toller Klimakrimi – nicht nur für Kinder und Jugendliche. –RVE

Der grosse Streik der Pflanzen.

Wir streiken, bis ihr handelt! Ab 12 Jahren.
Von Ute Scheub, Jacoby und Stuart Verlag, 2022. Ca. Fr. 25.–





© Isso Bationo

AUFGEFALLEN**Wenn eine Strasse zur Chance wird**

Als Fotograf Isso Bationo die Schülerinnen und Schüler vom Pickup aus fotografierte, fühlte er sich in seine Jugend zurückversetzt, als sein Vater ihm zum Schulabschluss ein rotes Velo schenkte. Mit diesem fuhr er fortan stolz zum Gymnasium – wie die Jugendlichen auf dem Bild. Im Rahmen eines Deza-Projekts, umgesetzt von Helvetas, wurden in Burkina Faso 436 Kilometer Strassen wie diese gebaut. Den Menschen in den erschlossenen Dörfern geht es heute wirtschaftlich bedeutend besser. –RVE

GESCHENKT**Eine Flasche, die Gutes tut**

Weihnachten steht vor der Türe, die Frage nach dem passenden Geschenk rotiert im Hinterkopf. Brauchbar sollte es sein, sinnvoll und idealerweise nachhaltig. Wir haben einen Tipp: Eine Trinkflasche von FILL ME. Es gibt sie mit tollen Sujets, sie ist robuste Wegbegleiterin für kalte oder heisse Getränke und erst noch sinnvoll, denn ein Franken pro verkaufte Flasche fließt via DRINK & DONATE in Trinkwasserprojekte – auch von Helvetas. Nach dem Motto: Leitungswasser trinken, Trinkwasser spenden. –RVE

Wenn Sie bis Ende Jahr Trinkflaschen auf fill-me.ch bestellen, erhöht sich der Spendenbetrag von einem auf sechs Franken. Um diese Spende auszulösen, antworten Sie bitte auf die Bestellbestätigung, die Sie per Mail erhalten, mit dem Code «Helvetas22».





REPORTAGE

«Stopp!»

Ein mutiges Nein gegen Gewalt und Extremismus

In Kirgistan «gehört es sich nicht», als junge Frau oder junger Mann die eigene Meinung zu sagen. Nun lernen Jugendliche, mit Erwachsenen auf Augenhöhe zu reden – und finden damit den Mut und die Chance, wenn nötig mal «Nein» zu sagen, zum Beispiel wenn Extremisten versuchen, sie anzuwerben.

Von Patrick Rohr (Text und Fotos)

«Wenn du in einer Position bist, in der du von anderen verlangen kannst, dass sie dich respektieren, mache einen Schritt vorwärts.» Azizbek Usmanov beobachtet, was die jungen und älteren Menschen, die mit geschlossenen Augen vor ihm stehen, tun. Dann sagt er: «Wenn du darüber entscheiden kannst, was für andere falsch oder richtig ist, mache wieder einen Schritt vorwärts.» Azizbek nickt und fährt fort: «Wenn du fürchten musst, dass du belästigt werden könntest, zum Beispiel von einem Beamten oder einem Lehrer, mache einen Schritt zurück.» Schliesslich sagt er: «Und wenn andere dir sagen, was du zu tun hast und was nicht, mache ebenfalls einen Schritt zurück.»

Wir befinden uns im Innenhof eines Hauses am Stadtrand von Aravan, einer Stadt mit 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern im Südwesten Kirgistans, nahe der usbekischen Grenze. Die Übung, die der 26-jährige Azizbek Usmanov hier leitet, ist Teil eines Trainings für Jugendliche und Erwachsene, das die Stiftung Progress Aravan, eine Partnerorganisation von Helvetas, organisiert. Ziel ist es, die Kluft zwischen den Generationen zu überbrücken und den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu verbessern. Um das zu erreichen, werden junge Menschen ermutigt, am gesellschaftlichen Dialog teilzunehmen, und Erwachsene gebeten, ihnen zuzuhören. Über 10'000 Jugendliche haben das Training bislang besucht.

«Jetzt könnt ihr die Augen öffnen», sagt Trainer Azizbek. «Schaut, wo ihr steht. Erkennt ihr euch wieder auf dieser Position? Oder hättet ihr euch selber an einem anderen Ort erwartet?» Aibek Nurbek*, 17, schaut um sich. Er steht zuvorderst, auf der gleichen Linie wie die Eltern der 19-jährigen Diana. Sie und Dilbora Irisova, 16, stehen etwas weiter hinten; die 17-jährige Bibigul Bolotbek bildet das Schlusslicht. «Das ist ein gutes Abbild der Gesellschaft hier», sagt Ikramzhon Isakov, der Direktor von Progress Aravan. «Junge Menschen haben kaum Selbst- und Mitbestimmungsrecht. Die Erwachsenen entscheiden für sie, sagen ihren



Oben: Die Jugendlichen besprechen mit Trainer Azizbek Usmanov (r.), wie sie die Übungen während des Trainings erlebt haben.

Links: Werde ich auch wirklich aufgefangen? Aibek Nurbek will lernen, den richtigen Menschen zu vertrauen.

«Ich bin heute ein anderer Mensch. Jetzt wehre ich mich, wenn ich mich ungerecht behandelt fühle.»

Bibigul Bolotbek, 17, Mittelschülerin

Kindern, was sie studieren oder wen sie heiraten sollen.» Für junge Frauen sei es noch schwieriger als für ihre männlichen Altersgenossen, «aber auch sie wählen ihren Beruf oder ihre Ehepartnerin selten selber aus». Dieses traditionelle Rollenverständnis möchten Helvetas und Progress Aravan aufbrechen – auch um einer gefährlichen Entwicklung Einhalt zu gebieten: Aravan liegt ganz in der Nähe der Handelsmetropole Osch, mit fast einer halben Million Einwohnerinnen und Einwohnern nach der Hauptstadt Bischkek die zweitgrösste Stadt im Land. Eine wichtige Bedeutung hatte die Handelsstadt Osch schon zur Zeit der historischen Seidenstrasse. Doch Osch ist auch ein wichtiger Transitort auf dem «Heroin Highway», auf dem Drogen von Afghanistan nach Kasachstan und Russland geschmuggelt werden. Und seit dem Krieg in Syrien kommen auch radikal-islamische Prediger in die Gegend mit dem Ziel, Nachwuchs für die Truppen des Islamischen Staats (IS) zu rekrutieren. Aus Aravan sollen 300 junge Frauen und Männer für den IS in den Krieg gezogen sein; die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen.

Armut zwingt Eltern zur Migration

Dass die Gegend um Osch für die Anwerbung junger «Gotteskrieger» so attraktiv ist, hat viel mit der Armut zu tun, die hier im Süden Kirgistans ungleich grösser ist als im Norden – in einem Land, das ohnehin zu den ärmsten der Welt gehört. Sie treibt viele Menschen dazu, in Russland oder Kasachstan ihr Glück zu suchen und mit dem Geld die Daheimgebliebenen zu unterstützen: Jedes Jahr fließen so

▷



zwei Milliarden Euro nach Kirgistan, was ein Viertel des Bruttoinlandprodukts ausmacht.

Zurück bleiben Kinder und Jugendliche, die durch den Wegzug der Eltern oft sich selbst überlassen sind oder bei Verwandten aufwachsen. So wie die Mittelschülerin Bibigul. Sie lebt bei ihrer 30-jährigen Schwester und deren zwei Kindern. Sowohl der Vater, der die Familie verlassen hat, als auch die Mutter arbeiten in Russland, er als Bauarbeiter, sie als Rezeptionistin in einem Hotel.

Geschichten wie die von Bibigul gibt es in der Gegend Abertausende. Aibek war zwei Jahre alt, als sich seine Eltern scheiden liessen. Da weder Mutter noch Vater den Jungen behalten wollten, kam er zu den Grosseltern. Sie sorgten gut für ihn, sagt Aibek, aber sie seien zu weit von seiner Lebenswelt entfernt, um seine Eltern ganz ersetzen zu können. Er besucht die Mittelschule und hat Informatik als Schwerpunktfach gewählt; das möchte er auch studieren.

«Jugendliche, die ohne Eltern aufwachsen, sind sehr empfänglich für Erwachsene, die ihnen Gehör schenken», sagt Ikramzhon Isakov. Das nützen Extremisten in der Gegend bewusst aus und gehen auf subtile Art und Weise vor. Oft treten sie gar nicht als religiöse Führer auf, sondern leiten zum Beispiel einen Sportclub, wo sie auf ungezwungene Art mit den vorwiegend männlichen Jugendlichen in Kontakt kommen. «Irgendwann laden sie die Jugendlichen dann in eine Moschee ein, wo sie nach und nach radikalisiert werden.» Dann brauche es

nur noch wenig, um sie ins Ausland zu locken. «Oft geschieht das mit falschen Versprechen, zum Beispiel mit der Aussicht auf ein Studium in Ägypten», weiss der Direktor von Progress Aravan. «Doch dorthin kommen sie nie.»

Vertrauen lernen

Die nächste Übung heisst: «Lass dich fallen». Aibek stellt sich zwischen Trainer Azizbek und Eldiar, einen der Erwachsenen, die ihn gleich behutsam zwischen sich hin und her kippen werden. Die Herausforderung besteht für Aibek darin, darauf zu

vertrauen, dass er aufgefangen wird. Er zittert am ganzen Körper, als er sich bereit macht. Azizbek spricht ihm Mut zu: «Vertraue uns, wir werden dich nicht fallen lassen.» Aibek schliesst die Augen, drückt seine Arme an

den Körper – und lässt sich fallen. Ein leiser Schrei entfährt ihm, doch Eldiar fängt ihn auf und stösst ihn sanft zurück, in die Arme von Azizbek, der ihn gleich wieder zurückschubst. Nach zwei-, dreimal hin und her ruft Aibek: «Stoppt, bitte!» Azizbek hält ihn fest, Aibek öffnet die Augen. «So lange habe ich das noch nie geschafft», sagt er nicht ohne Stolz. «Lernen, den richtigen Menschen zu vertrauen, tut mir gut. Es gelingt mir immer besser.»

Auch bei Bibigul wirkt das Training, das sie seit zwei Jahren regelmässig besucht: «Ich bin heute ein anderer Mensch. Ich war immer sehr verschlossen, sagte kaum etwas, zog mich oft zurück. Jetzt wage ich sogar, mich gegenüber meinen Lehrern zu

wehren, wenn ich mich ungerecht behandelt fühle.» Sie lacht. Auch Bibigul besucht die Mittelschule. Ihr Schwerpunktfach ist Wirtschaft, weil ihre Eltern das so wollten. Sie hat aber andere Pläne: Nach dem Schulabschluss möchte sie in Osh Journalismus studieren. «Mein Traum ist es, fürs Fernsehen zu arbeiten.» Damit solche Träume wahr werden können, erhalten die Jugendlichen die Chance, eine Berufsbildung zu machen. Die von Helvetas mitentwickelten Lerneinheiten für die persönliche und berufliche Entwicklung sind vom kirgisischen Bildungsministerium in den offiziell-

«Lernen, den richtigen Menschen zu vertrauen, tut mir gut.»

Aibek Nurbek, 17, Mittelschüler

Ohne zu sehen, was die anderen tun, selbst entscheiden: Ja heisst einen Schritt nach vorne gehen, Nein, einen Schritt zurück. Gruppenübung mit Erwachsenen.





len Lehrplan integriert worden. Das bedeutet, dass nun landesweit Jugendliche ihr Selbstvertrauen und ihre Dialogfähigkeit stärken können für ein mutiges Nein gegen Gewalt und Extremismus.

Eine letzte Übung: Die Teilnehmenden müssen entscheiden, ob sie mit einer Aussage von Trainer Azizbek einverstanden sind oder nicht. Das zeigen sie, indem sie ins «Ja»- oder ins «Nein»-Feld stehen, die auf dem Boden markiert sind. Azizbek ruft: «Ich habe immer recht!» Sofort rennen einige der Teilnehmenden ins linke, die anderen ins rechte Feld. «Erwachsene sind engstirnig!» «Jugendliche müssen mit allem, was Erwachsene sagen, einverstanden sein!» Mal ist das eine, dann wieder das andere Feld stärker belegt. Bei der letzten Frage kommt es zu einer Überraschung. Azizbek sagt: «Für die Jugendlichen: Meine Eltern sollten meinen Ehepartner wählen! Für die Erwachsenen: Ich wähle die Ehepartner für meine Kinder!»

Sehr schnell füllt sich das «Nein»-Feld. Eine Person ist etwas unentschieden und steht schliesslich ins «Ja»-Feld: Es ist Progress-Aravan-Direktor Ikramzhon Isakov. Er, der jungen Menschen Selbstbewusstsein mit auf den Lebensweg gibt und ihnen beibringt, Nein zu sagen. Ausgerechnet er bekennt sich zu seinen konservativen Werten: «Ich weiss, dass ich in dieser Hinsicht eher traditionell denke. Ich glaube einfach, dass die Eltern mit ihrer

Lebenserfahrung besser wissen, was gut für ihre Kinder ist.» Dann lacht er verlegen: «Ich bin wohl das beste Beispiel dafür, dass solche gesellschaftlichen Prozesse nicht von heute auf morgen passieren.» Auch Ikramzhon steckt mitten in den von ihm und Helvetas angestossenen Veränderungen. «Eine unserer grössten Herausforderung ist es, auch die Erwachsenen mit unseren Trainings zu erreichen. Für sie sind solche tiefgreifenden Veränderungen viel schwieriger als für junge Menschen.» Und dann sagt er noch, dass er natürlich mit sich reden lassen würde, wenn seine Tochter selber einen Mann wählen möchte. «Das Wichtigste ist, dass sie lernt, selbstbewusst zu sein.» ○

*Die Namen der Jugendlichen wurden geändert.

Das Projekt wird grösstenteils durch Spenden finanziert und mit Mitteln aus dem Deza-Programmbeitrag ergänzt.

Bibigul und Aibek erzählen sich, wie sie weitergekommen sind dank des Helvetas-Trainings.

.....
Der Autor

Fotojournalist Patrick Rohr berichtet regelmässig über Helvetas-Projekte. Kirgistan hat der frühere SRF-Moderator für sein Buch «Die neue Seidenstrasse – Chinas Weg zur Weltmacht» bereist, dabei hat er auch verschiedene Helvetas-Projekte besucht.



FAIRE CHANCEN WELTWEIT

Faire Chancen, und zwar weltweit – unter diesem grossen Ziel stehen die aktuelle Kampagne und der Appell für globale Gerechtigkeit, den Helvetas lanciert hat. Denn globale Herausforderungen brauchen gemeinsame Lösungen. Die Schweiz muss Teil davon sein.

Sind Ihnen die Plakate von Helvetas in den vergangenen Monaten auf der Strasse oder im Internet begegnet? Wir hoffen es. Denn unsere diesjährige Kampagne ist mit einer Botschaft verbunden, die uns sehr am Herzen liegt. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam eintreten müssen für eine gerechte Welt, in der alle Menschen eine faire Chance haben, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Chancengleichheit beginnt bei der Frage, ob Menschen ausreichend Wasser und Nahrung haben, um gesund zu leben. Ob Menschen eine Chance auf Bildung und Ausbildung bekommen, um eine gesicherte Existenz aufzubauen. Ob Mitsprache und Gleichberechtigung gegeben sind, um in Würde und Sicherheit zu leben.

Um diesem Anliegen nach fairen Chancen Nachdruck zu verleihen, ist unsere diesjährige Kampagne mit einem dringenden Appell an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verbunden.

Denn wie Helvetas-Präsidentin Regula Rytz es auf den Punkt bringt: In einer Zeit multipler Krisen von Erderwärmung, Krieg, Pandemie, Hunger und Energieknappheit sind unzählige Existenzen gefährdet. Mehr denn je tut eine starke und umsichtige Entwicklungszusammenarbeit not und muss die Weltgemeinschaft vereint und entschlossen handeln (S. 3). Der Appell zeigt in sechs konkreten Punkten auf, wie eine engagierte Schweiz einen wichtigen Beitrag leisten kann, damit Chancengleichheit

und nachhaltige Entwicklung Realität werden.

Deshalb unsere grosse Bitte an Sie: Unterzeichnen Sie den Appell für globale Gerechtigkeit. Je mehr Menschen den Aufruf mittragen, umso sichtbarer setzen wir gemeinsam ein Zeichen für faire Chancen. Dadurch machen Sie deutlich, dass wir alle uns eine solidarische Schweiz wünschen, die die Ärmsten in der Krise nicht allein lässt. –sus

Nutzen Sie die Unterschriftenkarte in diesem Heft, oder unterzeichnen Sie direkt online für globale Gerechtigkeit:

helvetas.org/appell



Clemencia López Cabrera, Guatemala

DRINGENDER APPELL FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT.

JETZT UNTERZEICHNEN!
helvetas.org/appell

«Als jüngstes von vier Mädchen einer nicht begüterten Familie durfte ich als einzige eine richtige Ausbildung machen: das Lehrerinnenseminar Baldegg. Diese Chance hat mir Welten aufgetan, die ich vorher nicht kannte. Zusammen mit meiner familiären Prägung als Tochter einer italienischen Mutter und eines Grossvaters, der im spanischen Bürgerkrieg gegen den Franco-Faschismus gekämpft hat und dabei umgekommen ist, ergab das eine Dynamik, die mich in die Politik getrieben hat. Dort kämpfte ich gegen all das, was meine Familie als ungerecht erlebt hatte: Diskriminierung auf Grund der ethnischen und sozialen Herkunft, Armut, Chancengerechtigkeit.»

Cécile Bühlmann
ehemalige Nationalrätin
der Grünen



© Stéphane Brabant

ZWEITE CHANCE FÜR SCHULABBRECHERINNEN

Eine Schulbildung für Moufira Bio Idrissou, Benin

In Benin erhalten Kinder, die die Primarschule zu früh verlassen mussten, im Rahmen eines Deza-Projekts, das von Helvetas und Solidar Suisse gemeinsam durchgeführt wird, eine zweite Chance. Moufira Bio Idrissou hat diese mit Begeisterung gepackt und stand am Ende der Corona-Einschränkungen kurz vor ihrem Schulabschluss: «Ich muss meine Prüfungen bestehen, denn ich will Lehrerin werden, wenn ich gross bin», erzählte sie damals etwas aufgeregt.

9000 Kinder, davon rund 6000 Mädchen, haben dank des Projekts bislang verpasste Schuljahre nachholen können. Dass sie zuerst in der lokalen Sprache und erst danach in Französisch unterrichtet werden, schafft bei den Eltern Vertrauen. Durch die Initiative ist die Zahl der Mädchen, die früh verheiratet werden, und auch die Zahl früher Schwangerschaften in der Region gesunken. Moufira hat ihre Prüfungen übrigens bestanden. Heute besucht sie bereits eine weiterführende Schule. -rve

Mitarbeit: **Ulrich Vital Ahotondji**, freier Journalist, Benin



«WIR FRAUEN HABEN UNS ZUSAMMENGETAN»

Ein Einkommen für Eluvia Gómez, Guatemala

«Früher haben wir immer nur kleine Mengen angebaut, zum Beispiel Tomaten. Allein, nicht wie jetzt gemeinsam mit anderen Frauen. Dank der Beratung und Begleitung durch Helvetas haben wir Bäuerinnen uns zusammengetan und bauen nun viele Tomaten an. Sie halten heute länger, sind saftiger und natürlicher. Früher verkauften wir jeweils ein oder zwei Pfund. Jetzt stellen wir die Tomaten kistenweise am Abholplatz bereit, weil unsere Käufer ihre gute Qualität schätzen», erzählt Eluvia Gómez.

«Es ist schön, mit anderen Frauen zusammenzuarbeiten und es ist wunderbar, Frau zu sein. Wir haben so viele Rollen im Alltag: Wir sind gleichzeitig

Mütter, Pflegerinnen, Ratgeberinnen, Geschäftsfrauen und vieles mehr. Es ist schön, zu lernen, wie wir bessere Bäuerinnen werden, denn die Tatsache Frauen zu sein, hindert uns nicht daran, harte Arbeiten zu machen wie diese. Wir bestimmen selbst über unsere eigene Zeit und fühlen uns als fortschrittliche, mutige Frauen.»

In Guatemala ermutigt Helvetas indigene Bäuerinnen, sich zusammenschliessen, um gemeinsam zu arbeiten. Sie verbessern ihre Anbaumethoden und ihr Verhandlungsgeschick und organisieren sich professionell in Genossenschaften, um ihre Produkte zu vermarkten und dank dem eigenen Einkommen eigenständig zu sein. ○

Autorin: Helvetas Guatemala



© Helvetas Guatemala

«Mein Werdegang war nicht gradlinig und meine Chancen bestanden immer aus Begegnungen. Die wichtigste war diejenige mit einem Professor, der zu meinem Doktorvater wurde. Mit 32 Jahren, nach acht Jahren in der internationalen Zusammenarbeit und im Sozialen, bin ich dank ihm und der Dissertation Richtung Umweltpolitik abgebogen. Er gab mir eine Chance, meine Komfortzone zu verlassen und gab mir ganz neue Werkzeuge in die Hand. Die Kombination meiner Erfahrungen kommt mir heute in meiner Funktion zugut.»

Guillaume de Buren

Leiter des Nachhaltigkeitsbüros des Kantons Waadt

«Meine Chance war es, Zugang zum Schweizer Bildungssystem zu haben. Ich erwarb an der Fachhochschule wertvolle Fähigkeiten. Fähigkeiten sind wie Werkzeuge. Je mehr man davon hat, desto weiter kommt man. Und ich bin in der Schweiz weit gekommen. Die Schweizer und Schweizerinnen sind zu meiner Familie geworden, auch wenn wir nicht dieselbe Hautfarbe haben. Ich bin Teil dieser Gesellschaft geworden.»

Mark Emmanuel Bamidele

Gründer und CEO von
Diaspora TV Switzerland





© Felena Rajonarivelo

«ICH LIEBE PANNEN»

Eine Chance für Arnaud Donatien, Madagaskar

Es waren düstere Gedanken, denen Soatra Arnaud Donatien vier Jahre nach seinem Schulabschluss nachhing. Gerne hätte er Madagaskar-Reisende durch seine wunderschöne Insel im indischen Ozean geführt. Doch er hatte kein Geld, um eine Ausbildung zum Reiseführer zu machen. Eine Sendung im Radio riss ihn aus seiner Aussichtslosigkeit: Er hörte von Helvetas, einer Organisation, die Ausbildungen in der Gegend anbietet. Hoffnungsvoll meldete er sich an, schaffte alle Hürden und absolvierte die viermonatige Ausbildung zum Techniker mit Theorieblöcken in einem Unternehmen und Praxisblöcken in seinem Dorf. «Vor der Ausbildung hatte ich keine Ahnung von Technik, jetzt habe ich meine Leidenschaft dafür entdeckt», erzählt Arnaud strahlend.

Nun baut er dank der Begleitung von Helvetas ein Kleinunternehmen auf

– und das gleich mit Pionierarbeit, da wo er lebt: Der 25-Jährige hat sich auf Solarstrom spezialisiert und bringt Strom zu Menschen, die bislang noch keinen Zugang dazu hatten.

Arnaud lebt zusammen mit seiner kleinen Familie in Amboboka. Er steht jeweils zwischen 5 und 6 Uhr morgens auf und hilft seiner Frau im Haushalt, bevor er mit seinem Velo über die holprigen Strassen in der Gegend fährt, Panele installiert, Prepaid-Strom-Abos verkauft – und Probleme löst. «Ich liebe Pannen», lacht Arnaud. «Wenn ich Kunden helfen kann und sie zufrieden sind, macht mich das sehr glücklich!» Es hat sich längst herumgesprochen, dass er einen guten Job macht; sein Kundennstamm ist beachtlich.

Glücklich sind auch seine Kunden und Kundinnen: Seit kurzem können sie ihr Handy daheim laden, Kinder haben Licht, um ihre Hausaufgaben zu machen und der Gang zur Latrine ist nicht mehr ganz so finster.

Arnaud kann seine Familie gut von dem ernähren, was er verdient. Er weiss, wie wichtig das ist, denn es gab in seiner Kindheit Tage, an denen er mit leerem Magen ins Bett ging.

Seine Frau Rosia ist stolz auf ihren Mann und froh, dass sein Geschäft so gut läuft. Sie selbst musste in der fünften Klasse die Schule verlassen, weil ihren Eltern das Geld dafür fehlte. Das solle ihrem Sohn nie passieren, sagt sie. Und die Zukunft sieht sogar rosig aus: «Ich möchte genug Geld auf die Seite legen, damit ich meine Frau dabei unterstützen kann, ihr eigenes Geschäft zu gründen», erklärt Arnaud, denn Rosia träumt von einem eigenen Coiffeur-Salon.

Es brauchte nur diese eine Chance, damit eine ganze Familie zuversichtlich in die Zukunft blicken kann. «Wir wollen unabhängig sein und beide selbstständig arbeiten», bringt es Rosia auf den Punkt. ○

Autorin: **Daniela Reinhard**, Fundraisingverantwortliche bei Helvetas Schweiz





© Helvetas Guatemala

NIE ZU ALT, UM CHANCEN ZU PACKEN

Eine Weiterbildung für Angelina Méndez, Guatemala

«Mir geht es heute sehr gut. Manchmal denke ich, hätte ich eine Ausbildung gemacht, als ich jünger war, hätte ich früher gelernt, als Frau für mich einzustehen. Und dann wäre mein Leben anders verlaufen. Aber jetzt bin ich aufgewacht, jetzt ich bin glücklich», erzählt Angelina Méndez aus Guatemala. «Ich habe mich um meine Kinder gekümmert, als mein Mann mich verlassen hat. Ich habe alles selbst geschafft. Sie zu ernähren, das Haus sauber zu halten. Alles. Dann habe ich lesen gelernt, als ich Zeit hatte, und habe mich weitergebildet.» Heute ist Angelina Méndez Vizepräsidentin einer Frauenorganisation, entschlossen und stark. Aber auch dankbar für die Chance, als Frau in einem Helvetas-Projekt zur Frauenförderung gelernt zu haben, hinzustehen und zu führen. Und den Mut zu haben, sich für die Stärkung der Frauenrechte und die Entwicklung ihres Dorfes einzusetzen. ○

Autorin: **Ada Rubí Pinzón Gonzáles**,
Projektverantwortliche bei Helvetas Guatemala

BEIM ZWEITEN ANLAUF KLAPPT ES

Eine Beratung für Golam Mostofa, Bangladesch

Golam Mostofas Beine tragen ihn nicht, eine Erbkrankheit zwingt ihn in den Rollstuhl. In Bangladesch, wo er lebt, ist das meist gleichbedeutend mit tiefer Armut. Er musste die Schule nach drei Jahren abbrechen; seine Mutter leidet ebenfalls an diesem Gendefekt. Sein Vater schufte sich als Tagelöhner zu Tode, um seine Familie durchzubringen. Ein Hilfswerk spendete der Familie etwas Geld, um über die Runden zu kommen. Golam kaufte eine Kuh, die bald ein Kalb gebar und täglich ein bis zwei Liter Milch lieferte. Für den Mann im Rollstuhl war es jedoch schwierig, die beiden Tiere zu versorgen, geschweige denn, sie zum Tierarzt zu bringen. Als die Familie irgendwann dringend Geld brauchte, verkaufte Golam die Tiere.

Drei Jahre später, die Familie litt immer noch Not, erhielt er von einer Organisation eine Ziege. Helvetas schickte einen auf Tierhaltung spezialisierten Berater vorbei, eine Unterstützung, die sich im Landwirtschaftsbereich seit Jahren bewährt. Direkt bei Golam zuhause beriet er diesen in Sachen Tiergesundheit, Aufzucht und Haltung. Er vernetzte den jungen Mann mit Tierhändlern und ermutigte ihn, für die Zukunft zu planen und ein kleines Unternehmen zu wagen. «Früher hatten wir nichts», sagt Golam Mostofa rückblickend. «Nun haben wir zwölf Ziegen und wir kommen über die Runden. Meiner Familie geht es jetzt viel besser.» Und er selbst, er träumt von einer Ziegenzucht mit 100 Tieren. ○

Autor: **Noor Akter**, Programmleiter bei Helvetas Bangladesch



© Helvetas Bangladesch

«Die Chance, die mein Leben verändert hat, war die Möglichkeit, in die Schweiz zu kommen. Ich war 13 Jahre alt, als ich aus der Dominikanischen Republik in die Schweiz gezogen bin und das hat mein ganzes Leben geprägt. Von der Sprache, die ich heute täglich rede, über meine Denkweise bis zu meinen beruflichen Möglichkeiten. Ich konnte eine Lehre absolvieren, die mich sehr weit gebracht hat. Ich habe die freie Wahl, mich jederzeit weiterzubilden. Ich bin in Sicherheit und kann mich hier entfalten, wie ich möchte.»

Ulgleny Hernandez
HR-Assistentin

«Ich war ein Einzelkind. Zum Glück haben meine Eltern aber ein Kinderheim geleitet. Das war meine Chance: Jederzeit mehr als dreissig Geschwister, immer genug Freunde für einen Fussballmatch, eine Velotour, ein Hüttenbauprojekt. Und jede Menge Gelegenheiten, den Umgang mit vielen verschiedenen Gspänli zu üben. Es hat mich geprägt und mir im Leben viele Türen geöffnet.»

Jürg Schoch
ehem. Direktor unterstrass.edu (Gymnasium Unterstrass/Institut Unterstrass an der PHZH) und Präsident Allianz Chance+ für gerechte Bildungschancen im Jugendalter



© Ricardo Franco

«SCHREINERN IST NICHT NUR FÜR JUNGS!»

Eine Ausbildung für Neuza Yacussa, Mosambik

«Als die Schulen wegen der Coronapandemie schlossen, hatte ich das Glück, eine Ausbildung zur Schreinerin machen zu können. Ich kann nicht zuhause rumsitzen. Ich wollte schreinern, weil es mir gefällt. Es ist kein Beruf nur für Jungs. Ich will zeigen, was eine Frau kann. Nach meiner Ausbildung arbeitete ich in einer Schreinerei. Nach einem Monat baten sie mich, Ausbilderin zu werden. Ich kann es kaum fassen; ich bin so glücklich. Mit dem Geld kann ich Essen für meine Mutter und meine Geschwister kaufen – und Kleider für mich. Vorher brachten meine Brüder das Essen

heim, jetzt kann ich das auch. Mein Vater starb, bevor ich zur Welt kam. Meine Mutter kümmerte sich alleine um uns Kinder. Sie hat es schwer. Schon lange ist es mein Traum, Bauingenieurin zu werden. Dafür muss ich weitere Kurse besuchen. Dafür muss ich hart arbeiten. Doch jetzt werde ich respektiert – von meinen Freunden und Freundinnen, von den Nachbarn, ja auch von meiner Familie. Eines Tages werde ich ein eigenes Unternehmen haben und Angestellte. Ich werde erfolgreich sein.» ○

Neuza Yacussa ist mit ihrer Geschichte eines der Gesichter unserer Kampagne «Faire Chancen weltweit».

Autor: **Ricardo Franco**, Fotograf und Filmer, Mosambik



VERGESSEN SIND DIE SUIZIDGEDANKEN

Perspektiven für Sauveson Bonnet, Haiti

Nichts liess Sauveson Bonnet unversucht, um sich nach dem Tod des Vaters ein eigenes Leben aufzubauen. Er, der im Süden Haitis aufwuchs, suchte sein Glück auch in der Hauptstadt, um etwas Geld zu verdienen, stellte dort Seife und Abwaschmittel her. «Aber das Elend war grauhaft», erzählt er. Er habe damals sogar nach Wegen gesucht, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Hoffnungslos und deprimiert raffte er sich dennoch auf, als sein Cousin ihm von einer Ausbildung erzählte, die besonders benachteiligten jungen Menschen ohne Perspektiven offenstehe. Heute ist Sauveson Schlosser und hat mit einem Geschäftspartner eine eigene Werkstatt und volle Auftragsbücher.

Auf der Bestellliste stehen Wachhäuschen aus Metall und Karosserien für Lastwagen, die zu Bussen umgebaut werden, neue Fahrgestelle für Autos sowie Fenster- und Türrahmen. «Ich bin stolz auf mich. Diese Ausbildung hat mir zu Respekt verholfen. Ich bin jetzt jemand», sagt Sauveson. Er sei ein gefragter Handwerker und ein Tag ohne Einkommen gebe es eigentlich nie.

Auch in zahlreichen anderen Ländern bietet Helvetas besonders benachteiligten jungen Menschen kurze Ausbildungen in aussichtsreichen Berufen an. Sie verbinden nicht nur Theorie und Praxis, sondern die jungen Menschen lernen auch, wie man ein Geschäft führt. ○

Autor: **Danio Darius**, Kommunikationsverantwortlicher bei Helvetas Haiti

«Das Alter erlebe ich als grosse Chance. Ich bin sehr dankbar, dass ich nach meiner Pensionierung – vor über 20 Jahren – noch genug Kraft und Mut hatte, etwas Neues anzupacken. Konkret setze ich mich ein für die Alterspolitik und kann so Menschen animieren, sich aktiv zu engagieren für unsere Gesellschaft, auch wenn sie nicht mehr zu den Jungen gehören. Und noch etwas: Die vielen Vorkämpferinnen, die sich für das Frauenstimmrecht eingesetzt hatten, eröffneten mir vor vielen Jahren die Chance, in den Gemeinderat gewählt zu werden. Aus der einen Chance ergeben sich oft weitere ...»

Marianne de Mestral
Rentnerin und Freiwilligenaktivistin,
30.8.1936



© Helvetas Haiti





© Simon B. Opladen

MEHR REIS, WENIGER HUNGER

Wissen für Ana Ngayia, Tansania

Ana Ngayia ist Reisbäuerin im fruchtbaren Zentrum Tansanias. Seit sie Mitglied der «Kilimo Kwanza»-Dorfgruppe ist, hat sich ihre einst magere Reisernte mehr als verdoppelt. In der Gruppe hat sie dank Unterstützung von Helvetas gelernt, nur wenige Tage alte Setzlinge zu setzen, in einem bestimmten Abstand. Und den Reis nach 90 Tagen zu ernten, wenn die Ähren weder zu grün noch bereits zu trocken sind. Sonst fermentiert der Reis oder die Reiskörner fallen ab – beides führt zu grossen Ernteverlusten. Vor allem aber helfen sich die Mitglieder der Dorfgruppe untereinander aus. So bei der Ernte. Das macht nicht nur mehr Spass, wie die Frauen sagen, sondern ist auch effizienter. Ebenso können sie bei Verhandlungen mit Zwischenhändlern viel bessere Preise aushandeln. Neuerdings stellen die Frauen der Gruppe gemeinsam Parboiled-Reis her, denn gesundheitsbewusste Tansanierinnen und Tansanier sind bereit, für den vitamin- und mineralienreichen vorgekochten Reis mehr Geld zu bezahlen. –RVE

Ana Ngayia ist mit ihrer Geschichte eines der Gesichter unserer Kampagne «Faire Chancen weltweit».

WERTVOLLES WASSER

Hoffnung für Tahmina Khatun, Bangladesch

Es ist Essenszeit. Sorgfältig giesst Tahmina Khatun ein Rinnsal Wasser über die Hand ihres Sohnes Sharif. Nur die Rechte. Sie fängt es auf, um es zum Abwaschen nochmals zu verwenden. Mutter und Sohn haben pro Tag maximal 13 Liter zur Verfügung zum Trinken, für das Essen, den Haushalt und die Hygiene. Sich selbst und auch die Wäsche reinigt Tahmina mit Salzwasser. Das jucke und führe manchmal zu Hautausschlägen. Aber Süsswasser ist zu wertvoll, sie muss es kaufen: Alle zwölf Tage 150 Liter.

Die 30-Jährige hat weder Ausbildung noch Land; ihre Hütte aus Lehm, Bambus, Palmblättern und etwas Wellblech steht illegal aber geduldet auf öffentlichem Grund. Ihr wenig Geld verdient sie mit dem Sammeln von wilden Crevettenlarven in den Sundarban-Mangrovenwäldern. Dafür muss sie den Bootsfahrer bezahlen und manchmal auch Piraten, die das Boot aufbringen und Schutzgeld erpressen.

Doch wovon sollte sie sonst leben? Da, wo sie lebt, gedeiht immer weniger. Denn das Land trocknet aus wegen des Salzwassers, das wegen der Abholzung der Mangroven und den immer häufigeren und heftigeren Stürmen im Zuge des Klimawandels stärker und weiter ins flache Land vordringt – und wegen der Crevettenzuchten, die überall aufgezogen werden. Es ist ein Teufelskreis: Regnet es, fällt der süsse Regen auf salzige Erde – Reisanbau wird so immer schwieriger und die Not immer grösser.

Helvetas unterstützt die Menschen im Golf von Bengalen unter anderem mit salzresistentem Saatgut. Und mit Regenwassersammelbecken mit Sandfiltern in Dörfern. Mit einem Ziel: Menschen eine faire Chance zu geben, auf einem soliden Boden ihre Existenz zu sichern. –sus

Tahmina Khatun ist mit ihrer Geschichte eines der Gesichter unserer Kampagne «Faire Chancen weltweit».



© Simon B. Opladen





© Arbër Kadia

IN DER NÄHE STATT IN DER FERNE ARBEITEN

Wirtschaftsförderung für Ilir Blliku, Albanien

Ilir Blliku verliess nur widerwillig sein Dorf im ländlichen Albanien, um auf den grossen Feldern in Griechenland etwas Geld zu verdienen. Als Ungelernter konnte er dort weder auf einen existenzsichernden Lohn noch auf eine sichere Anstellung oder würdige Arbeitsbedingungen zählen. Aber Alternativen sah er keine. Auch sein Vater arbeitete als Gastarbeiter auf italienischen Plantagen. Bei einer seiner seltenen Reisen nach Hause lernte er jedoch Besnik Koci kennen, einen Unternehmer für aromatische Heilpflanzen. Dessen Unternehmen war im Rahmen eines Deza-Projekts von Helvetas umfassend beraten und gefördert worden. So dass es expandieren und ungelernten jungen Menschen wie Ilir eine Arbeitschance geben konnte. Heute lebt Ilir wieder in Albanien und hat im Unternehmen eine Managementposition inne. Sein Chef ist überzeugt, dass Ilir für die Zukunft des Unternehmens steht. Es hat sich für alle ausgezahlt, in die Befähigung von Menschen und Unternehmen zu investieren: Die Firma konnte ihren Gewinn mehr als vervierfachen und Ilir sieht seine Zukunft nun in seiner Heimat. ○

Autor: **Arbër Kadia**, Kommunikationsverantwortlicher für Helvetas in Osteuropa

VON DER BRÜCKENBAUERIN ZUR POLITIKERIN

Gleichberechtigung für Thamsara Pun, Nepal

«Ich war Sekretärin des Komitees der Benutzerinnen und Benutzer der Khamlaghat-Hängebrücke. Das war für mich das Sprungbrett zum Erfolg», sagt Thamsara Pun. Denn heute ist sie Gemeindepräsidentin. Aber von Anfang an: Weil sie als ausgebildete Lehrerin lesen und schreiben konnte – und motiviert war –, wurde sie vor dem Bau der Hängebrücke zur Komitee-Sekretärin gewählt. Das Brückenbauprogramm war von Helvetas initiiert und von der Deza unterstützt worden. Inzwischen hat der nepalesische Staat die Verantwortung dafür übernommen. Von Anfang an gehörten Nutzer- und Nutzerinnenkomi-

tees zu jedem Bauprojekt dazu. In ihrer Funktion überwachte Thamsara zusammen mit dem Komitee-Vorsitzenden den Bau der Brücke, verhandelte mit Vertretern der Regierung, NGOs und mit Technikern. Nach dem Bau, viel sozialem Engagement und einer Zwischenstation als Schulleiterin wurde sie 2017 zur Gemeindepräsidentin gewählt. Das sei sehr herausfordernd, sagt sie. Aber die neue Verantwortung eröffne ihr auch grosse Chancen, denn sie habe jetzt «Mittel und Autorität» für weitere Projekte, die ihre Gemeinde weiterbringen. ○

Autorin: **Kanti Singh**, lokale Mitarbeiterin beim Trail Bridge Support Unit, Nepal



© Dhulegiri Rural Municipality



«Frauen, die jahrzehntelang für unsere Rechte eingestanden sind, erkämpften mir die Chance, dass trotz «jung und alleinerziehend doch noch etwas» aus mir geworden ist. Gerade auch deshalb ist mir mein heutiges berufliches Engagement für Frauen wichtig.»

Rahel Schwab
Geschäftsführerin
Schweizerischer Gemeinnütziger
Frauenverein Bern

«1999, ich war damals junge 31 Jahre alt und sehr glücklich als Redaktor und Moderator bei der SRF-Sendung Schweiz Aktuell, fragte mich der soeben zum SRF-Chefredaktor ernannte Arena-Gründer Filippo Leutenegger, ob ich als sein Nachfolger die Leitung der wöchentlichen Politsendung übernehmen möchte. Ich sagte Ja – und trat kurz darauf die härteste Schule meines Lebens an. Heute bin ich sehr dankbar, dass ich in meinem jugendlichen Übermut Ja zu diesem wunderbaren Abenteuer gesagt habe. Ohne diese Erfahrung wäre ich wohl nicht der Mensch und Unternehmer, der ich heute bin.»

Patrick Rohr
Kommunikationsberater,
Fotojournalist und Buchautor



© Patrick Rohr

HANDICAP WIRD ZUR CHANCE

Selbständigkeit für Yezina Zeru, Äthiopien

Yezina Zeru ist ein kleines Mädchen im ländlichen Äthiopien, als sie krank wird. Wahrscheinlich Kinderlähmung. Ihr Bein wurde deformiert. Seither bereitet ihr das Gehen grosse Mühe. Heute lebt Yezina in Bahir Dar, der Hauptstadt der Region Amhara. Und wer sie sieht, erkennt schon im ersten Augenblick, dass sie sich davon nicht behindern lässt. Sie bewegt sich, wie sie ihr ganzes Leben lebt: flink, unbeirrt und ausdauernd.

Ausgerechnet ihr Handicap sollte zu einer Chance für Yezina werden: «Weil Feldarbeit nicht in Frage kam, war ich die Einzige in der Familie, die mein Vater zur Schule schickte», erzählt sie. Ihre acht Geschwister können weder lesen noch schreiben. Ihre Schwestern sind im Dorf geblieben, Feld- und Hausarbeit sind ihr Alltag. In ihrem Heimatdorf wirkt Yezina grossstädtisch mit ihren Kleidern und dem sorgfältig geflochtenen Haar. Erst recht, wenn sie übers Handy die Betreuung ihrer Tochter zuhause organisiert.

Zuhause in der Stadt, führt sie ein eigenes Schneidereigeschäft. Das war nicht immer so: Wie tausende anderer junger Menschen hielt sie sich früher mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Doch als sie ein Plakat sah, das über ein Berufsbildungsprogramm von Helvetas für besonders benachteiligte Menschen informierte, bewarb sie sich. Drei Monate dauerte ihre Ausbildung. Sie sog Fachwissen und Geschäftsführungs-Know-How wissbegierig auf. Seit einem Jahr stellt Yezina nun jeden Morgen ihre Nähmaschine vor der kleinen Behausung auf die Strasse, aus Platzmangel, aber auch, damit jeder sieht: Ich Nähe für euch! Dass sie ihre eigenen Designs trägt, versteht sich von selbst. Wie sie es anstellt, dass die Kundinnen zu ihr kommen? «Guter Service», sagt Yezina. «Die Leute haben nicht viel Geld, aber Kleider brauchen die Menschen immer. Und haben sie zu wenig Geld, lassen sie alte Sachen flicken.» Yezina ist stolz, eine Frau zu sein, die auf eigenen Beinen steht – mit Familie, einer Arbeit, einer Zukunft. -sus





MIT EIGENEN SCHUHEN IN DIE ZUKUNFT



Unternehmensgeist für Nirmala Mahato, Nepal

Nirmala Mahato lächelt. «Glück... und eine gesunde Portion Hartnäckigkeit», antwortet sie auf die Frage, wie sie die erfolgreiche Geschäftsfrau wurde, die sie heute ist. «Schuhmacher gehören in Nepal zu den niederen Handwerkskasten. Aber ich mache lieber Schuhe als den Haushalt», sagt sie, die ihre Zufriedenheit in einem Handwerk fand, das in den Augen der nepalischen Gesellschaft unter ihrer Würde liegt. Ginge es nach alten Traditionen, würde sie auf dem Feld arbeiten, statt einen Schuhbetrieb in der Provinz Nadesh mit zehn Angestellten zu führen.

Die Initialzündung war vor sieben Jahren, als sie eine Schuhmacherinnen-Ausbildung von Helvetas ausgeschrieben sah. Plötzlich hatte sie eine glasklare Vision, packte die Chance, die sich ihr bot, und begab sich auf einen steinigen Weg: Gegen ein halbes Dorf und auch ihren Ehemann musste sie sich durch-

setzen, um ihre Idee zu verwirklichen. Heute ist ihr Mann in ihrem Business voll engagiert und das halbe Dorf schickt seine Kinder zu ihr in die Ausbildung. Missbilligung wich Respekt; aus der jungen Frau ist eine erfolgreiche Unternehmerin geworden, die 50 Grosshändler aus der ganzen Region mit Schuhwerk beliefert. Mehr noch: Inzwischen produziert sie mit ihrem Mann sogar die Schuhsohlen. Dass sie für die nachweislich robusten Sohlen rezyklierten Plastik und Gummi verwendet, reduziert ganz nebenbei den Abfallberg ihrer Gemeinde.

Nirmala ist sichtbar stolz auf ihr Werk. Zu Recht: Sie hat sich den Ruf einer innovativen, sozialen und beliebten Unternehmerin erarbeitet, und sie hat Stereotype durchbrochen. Heute ist sie Vorbild für junge Menschen und macht ihnen Mut auf dem Weg in eine ebenso selbstbestimmte Zukunft. ○

Autorin: **Michela Widmer**, Mitarbeiterin Kommunikation bei Helvetas Schweiz, mit Material von Franca Palmy, Co-Leiterin Projektpartnerschaften und Philantropie

Faire Chancen für starke Frauen

Die Welt braucht Frauen wie Nirmala Mahato, die sich ein selbstbestimmtes Leben aufbauen und ihre Familien und die Gesellschaft voranbringen. Diese Frauen brauchen keine Almosen, sondern faire Chancen, um ihr Potenzial zu entfalten. Das schaffen sie dank der Solidarität von engagierten Menschen wie Ihnen.

Möchten auch Sie starke Frauen weltweit fördern, damit sie ein eigenständiges Leben führen und ihre Familie, ihr Dorf und ihr Land voranbringen können? Erfahren Sie mehr auf helvetas.org/starkefrauen

Manfred Senn gibt Ihnen gerne Auskunft und beantwortet Ihre Fragen manfred.senn@helvetas.org, Tel. 044 368 67 69



Eine bewegte Reise um die Welt mit dem Panoramakalender von Helvetas

Während sich die Erde seit Urzeiten unbeirrt und ungeachtet der menschlichen Entwicklung um die Sonne dreht, beschleunigt sich das Leben auf der Welt. Der Helvetas-Panoramakalender 2023 zeigt atemberaubende Bilder von rastlosen, aber auch von bedächtigen Momenten.



© Terry Zardi



© Franky Verdickt

Bewegung ist allerdings nicht nur Mobilität. Bewegung ist auch, wenn während eines bengalischen Hochzeitsfests Frauen sich beim «Gaye Holud» Kurkumapaste aufschmieren und explodieren vor Freude. Oder wenn in Mexiko – an der stählerne Grenzmauer zu den USA – eine Brassband aufspielt, barfuss tanzend in den Wellen des Pazifiks. Ihr Traum: «Mit unserer Musik Grenzen überwinden.»

Nachdenklich stimmt das Titelbild des Kalenders: Weisse Tauben vor der Blauen Moschee in Mazār-i-Scharif in Afghanistan (oben). Schön wäre es, wären sie tatsächlich Friedensbotschafterinnen für das Land. –RVE

Wie wir uns fortbewegen, wie schnell und wie weit, hat viel mit unserer Herkunft zu tun. Das zeigt der neue Panoramakalender von Helvetas, der 2023 im Zeichen der Bewegung steht, sehr eindrücklich. Er nimmt uns unter anderem mit nach Taiwan, wo die Lichter schnell vorbeifahrender Autos flüchtige rote und weisse Streifen auf dem Bild und ein Gefühl von Hektik hinterlassen (oben). Er führt uns aber auch nach Madagaskar, wo sich eine Frau im Sonnenuntergang auf dem Heimweg befindet. Zu Fuss. Sie wirkt zielstrebig – und winzig inmitten der riesigen Baobabbäume, die reglos ihren Weg säumen (rechts).



© Justin Jin

Coupon einsenden an:

Calendaria AG
Calendariaweg 4
6405 Immensee

Oder bestellen Sie unter:

helvetaskalender@calendaria.ch
041 854 22 70
shop.calendaria.ch

Gerne bestelle ich:

Panoramakalender: ___ Stück à Fr. 29.– (Abo*) | ___ Stück à Fr. 36.– (einmalig)

Familienkalender: ___ Stück à Fr. 25.– (Abo*) | ___ Stück à Fr. 31.– (einmalig)

Almanach (nur auf Englisch): ___ Stück à Fr. 23.– (Abo*) | ___ Stück à Fr. 29.90 (einmalig)

Kartenset mit 10 Sujets aus dem Kalender: ___ Set à Fr. 27.– (Abo*) | ___ Set à Fr. 35.90 (einmalig)

* Jährliches Abo, Mindestlaufzeit 2 Jahre; Preise inkl. MwSt. zuzüglich Versandkosten

Vorname, Name

Adresse

Telefon E-Mail

Datum, Unterschrift



STIMMUNGSBAROMETER



Klima und Korallen

Korallenriffe sind ein Wunder der Artenvielfalt, Herberge für 25% aller Meereslebewesen sowie Schutzgürtel, Apotheke, Nahrungsmittel- und Einkommenslieferanten für eine Milliarde Menschen. Von allen Ökosystemen sterben Korallenriffe am Schnellsten aus, schreibt die Uno. Aber es besteht Hoffnung: Korallen trotzen vielen Widrigkeiten und können sich oftmals erholen. Dafür braucht es jedoch echten Klimaschutz. –RVE



Klima statt Auto

Um zum Klimaschutz beizutragen wären weltweit 49% der Menschen bereit, aufs Auto zu verzichten. In China gaben 72% der Befragten an, sie würden sich fürs Klima zu Fuss, mit dem Velo oder mit öV fortbewegen. In Peru waren es 65%, in Brasilien 45% und in den USA würden lediglich ein Drittel auf ihr Auto verzichten – das Schlusslicht der Umfrage. Also los: Auto bitte häufiger stehen lassen! –RVE



Klima für Hollywood

In Hollywood, in Fernsehshows und Serien findet Klima kaum statt: Zwischen 2016 und 2020 spielte es gerade mal in 2,8% der veröffentlichten Filme oder Shows eine Rolle; in 0,56% kam das Wort Klimawandel auch tatsächlich vor. Das will nun eine Agentur in den USA ändern: Die Autorinnen und Dramaturgen wollen Klimageschichten in die Storylines schreiben, in jedem Gendre – von Sitcoms über bekannte Serien zu neuen Filmen. Denn alles beginne mit einer bewegenden Geschichte. –RVE

Von Global Happiness zu Happy Museums



© Adrian Zwysig

Die Ausstellungselemente von GLOBAL HAPPINESS stehen für Re- oder Upcycling zur Verfügung.

Abseits vom Rampenlicht hat durch die Wanderausstellung GLOBAL HAPPINESS von Helvetas die Idee der «Happy Museums» das Tageslicht erblickt, die Nachhaltigkeit in der ganzen Museumsbranche vorantreibt.

Helvetas hat das Happy-Museums-Projekt als Teil der Ausstellung zu Glück und Nachhaltigkeit initiiert. Es will Museen nachhaltiger werden lassen. Dabei geht es neben der ökologischen und wirtschaftlichen auch um soziale Nachhaltigkeit. So werden Museen zum Beispiel angeregt, in ihren Shops, Kantinen und Cafés Fair-Trade-Produkte zu verkaufen. Zentral ist ausserdem Diversität auf allen Ebenen und in allen Rollen. So sollen Migrantinnen und Migranten nicht nur vermehrt Museumsbesuchende sein, «nein, Museen müssen auch Mitarbeitende mit Migrationsgeschichte beiziehen, ebenso wie Menschen mit diverser Genderidentität», erklärt Nadja R. Buser, Initiantin von «Happy Museums» in der Schweiz und Ausstellungsmacherin bei Helvetas. «Sie sollen mitbestimmen, was in Museen und Ausstellungshäusern diskutiert, entschieden und gezeigt wird.» Museen spielten eine wichtige Vorreiterrolle in einer Gesellschaft und müssten mit gutem Beispiel vorgehen.

2018, als die Idee geboren wurde, war nicht klar, wie die Schweizer Museumswelt darauf reagieren würde. «Aber die Zeit war reif», sagt Nadja R. Buser,

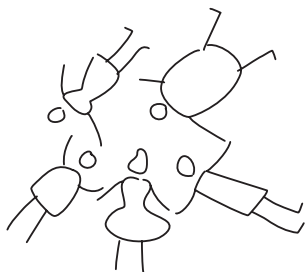
«die Idee hat abgehoben, und wir stossen auf reges Interesse und grosse Offenheit.» In der Schweiz hat Happy Museums, ein Projekt, das ursprünglich in England gegründet wurde, inzwischen eine eigene, unabhängige Geschäftsstelle. Helvetas ist im Steuerkomitee «Hüterin der Themen aus dem Globalen Süden» während die anderen Mitglieder leitende Funktionen in unterschiedlich grossen Natur- und Kulturmuseen inne haben und ihre jeweiligen Fach- und Branchenkenntnisse einbringen. Ab Januar 2023 wird Happy Museums in den Verband der Museen Schweiz integriert und gilt ab dann als offizielle Nachhaltigkeitsstelle der Schweizer Museen.

Eine der Ideen von Happy Museums ist es, dass künftig Sonderausstellungen re- und upzykliert werden. Als Pionierin wird 2024, nach Ende der Wanderausstellung, GLOBAL HAPPINESS dafür zur Verfügung gestellt, damit Material, das wiederverwertet werden kann, ein zweites, drittes, viertes Leben erhält, statt in der Entsorgung zu landen. Interessierte haben bereits angeklopft. –RVE

.....
 Die Ausstellung «**GLOBAL HAPPINESS: Was brauchen wir zum Glücklichein?**» gastiert derzeit in der Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach (S. 4)
 Informationen: globalhappiness.ch



Globales Glück: Ideenset für den Unterricht



Die Bildungsstelle von Helvetas hat zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Bern das **Ideenset Global Happiness** entwickelt, eine Unterrichtseinheit zum Download für die Sekundarstufe I + II. Basierend auf den Inhalten der Helvetas-Wanderausstellung GLOBAL HAPPINESS, jedoch unabhängig einsetzbar, bietet es einen didaktischen Kommentar, ein Dossier für Lehrpersonen und Lernende sowie Vorlagen und Tipps. Es geht der Frage nach: Wie kann «nachhaltiges Glück» aussehen? Glück, das zu persönlichem, gemeinschaftlichem und globalem Wohlbefinden beiträgt und nicht die Umwelt, andere Menschen oder kommende Generationen schädigt? –AVP

Die Unterrichtseinheit steht Studierenden und Lehrpersonen kostenlos zur Verfügung.

phbern.ch

Suche nach: ideenset global happiness

Impressum

Magazin von Helvetas für Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner, 4/2022 (Dezember), 62. Jahrgang, 250. Ausgabe, erscheint viermal jährlich in Deutsch und Französisch. Abo Fr. 30.–/Jahr, für Mitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen.

Herausgeberin: HELVETAS Swiss Intercooperation, Weinbergstrasse 22a, 8021 Zürich, Tel. 044 368 65 00, info@helvetas.org, helvetas.org, PC Nr. 80-3130-4 Bureau Suisse romande, Chemin de Balaxert 7–9, 1219 Châtelaine, Tel. 021 804 58 00, romandie@helvetas.org

Redaktion: Susanne Strässle (Leitung, SUS), Rebecca Vermot (RVE)
Autorenkürzel: Anna Van der Ploeg (AVP)
Bildredaktion: Andrea Peterhans
Französische Ausgabe: Iris Nyffenegger
Gestaltung und Layout: Nadine Unterharrer
Korrektur: Marlise Schmid
Litho und Druck: Druckerei Kyburz Dielsdorf
Papier: Perlentop Satin



WETTBEWERB

Beantworten Sie die Fragen zur aktuellen «Partnerschaft» und gewinnen Sie.

- 1 In welchem Land lassen sich Jugendliche fallen, um Vertrauen zu lernen?**
- 2 Welche Ausbildung war Neuza Yacussas Chance?**
- 3 Was stellt Nirmala Mahato aus Nepal her?**

Antworten per Post an: Helvetas, «Wettbewerb», Postfach, 8021 Zürich, oder online auf: helvetas.org/wettbewerb-pa
Einsendeschluss: 8. Januar 2023. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Rechtsweg und Barauszahlung ausgeschlossen. Mitarbeitende von Helvetas sind nicht teilnahmeberechtigt. Kontaktdaten können zur Zusendung von Informationen über Helvetas verwendet werden, eine Abmeldung ist jederzeit möglich. Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Gewinner PA 3/2022: Walter Schmid-Berta, Tamins

**Der gesponserte Preis:
2 Nächte in der Casa Santo Stefano für 2 Personen im Doppelzimmer mit Frühstück.**

Casa Santo Stefano
6986 Miglieglia
091 609 19 35
casa-santo-stefano.ch

Verzaubert im Malcantone

In der Hügellandschaft des Malcantone, am Rand des Dorfkerns von Miglieglia, beherbergt die Casa Santo Stefano ihre Gäste in drei typischen Tessinerhäusern, darunter ein ehemaliges Doktorhaus und eine Bäckerei. Hoch oben am Sonnenhang, mitten in der wildromantischen Natur und umgeben von maleurischen Tessiner Dörfern, Kastanienwäldern und zauberhaften Wasserfällen, ist die Casa Santo Stefano ein Refugium der Entspannung, ein Ort zum Durchatmen und Abstand gewinnen. Gepflegte Zimmer, helle Loggias, eine zauberhafte Terrasse mit Pergola und Tessinerküchen mit offenem Kamin laden zum Verweilen ein. Nachts wird das Wi-Fi ausgeschaltet; das verführerische Frühstück kredenzen die sympathischen Gastgeber an urchigen Holztischen und mit selbstgebackenem Brot und Zopf, hausgemachten Konfitüren und weiteren regionalen Leckereien – alles in Bioqualität. Während des ganzen Jahres werden unterschiedliche Yoga-Retreats angeboten und wer weitere Verwöhneinheiten wünscht, kann sich unter vielen Angeboten zum Beispiel eine Massage gönnen oder eine individuelle Yoga-Lektion buchen. Miglieglia ist bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die Gastgeber Angeli & Christian Wehrli und ihr Team freuen sich auf Sie. –RVE





Ana Ngayia, 53 Jahre, Tansania

ANA BRAUCHT KEIN MITLEID. SONDERN GENUG ZU ESSEN.

Jetzt Appell
unterstützen:
helvetas.org

FAIRE CHANCEN WELTWEIT.



HELVETAS